



Video

2

## #WirImGaLaBau

Im Mittelpunkt steht das Team: Die süddeutsche GaLaBau-Firma sieht sich als Kollektiv, in dem die Qualität aus den unterschiedlichen Kompetenzen und Stärken der einzelnen Teammitglieder erwächst. Michael Keller als Inhaber versteht sich als Steuermann auf Zeit, der für eine bestimmte Zeit den Hut auf hat, um dann eine Nachfolgerin oder einen Nachfolger zu finden, der für den Beruf und die Firma brennt. Mit dieser „Zusammen-sind-wir-stark“-Devise hat es das Unternehmen zu bemerkenswertem Wachstum geschafft, ohne seinen Radius wesentlich erweitern zu müssen. Jäger setzt auf die unmittelbare Region.

- 1 Michael Keller brennt für seine Branche und für seine Firma. Im Clip (QR-Code) erzählt er, was die Firma Jäger ausmacht.
- 2 Mit dem Betriebsgebäude hat die Firma ihrer Philosophie eine Form gegeben. Das Gebäude entstand als Mitmach-Haus.
- 3 Die Weidenruten sind jetzt schon acht Jahre alt aber immer noch stabil.
- 4 Eigentlich wollte Keller die vollsanierte Vespa nutzen, um von der Firma in die Stadt zu fahren. Doch dafür ist sie jetzt zu schade.
- 5 Polierte OSB-Platten prägen das Innere des Baus – das wirkt warm und freundlich.
- 6 Hierarchien untergeordnet: Bei Jäger ist jeder wichtig und der Chef einer unter vielen.



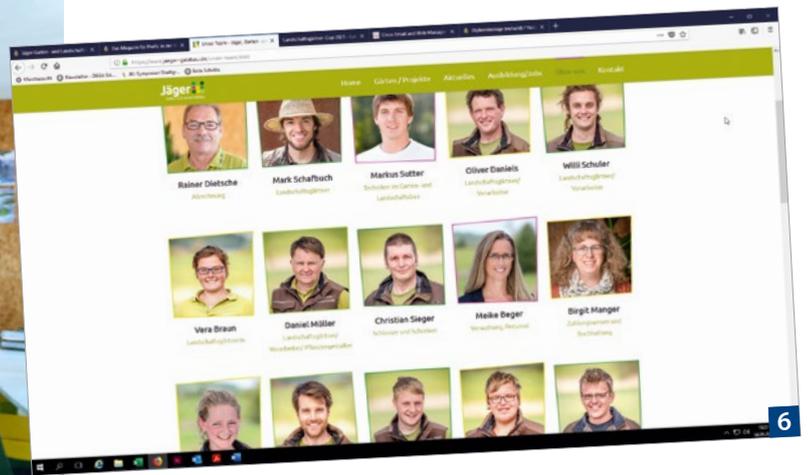
4



3



5



6

JÄGER GARTEN- UND LANDSCHAFTSBAU IN DONAUESCHINGEN

# Gestalten, dass das Herz aufgeht

Vor zehn Jahren hat Michael Keller den Familienbetrieb von Herbert Jäger gekauft. Seitdem hat sich viel getan. Wir haben einen Unternehmer getroffen, für den das Team alles ist, der nicht herausragen möchte und doch der Motor von allem bleibt.

Das Besondere sieht man auf den ersten Blick. Mit dem 2014 eingeweihten Firmengebäude ist es Michael Keller und seinen Mitarbeitern gelungen, der Firmenphilosophie Ausdruck zu verleihen. In dem ansonsten wenig bemerkenswerten Gewerbegebiet am Rande von Donaueschingen, hebt sich der mit Weidenruten verkleidete Bau warm und freundlich von der Umgebung ab. „Unser Ansatz war, so ökologisch zu bauen wie möglich, mit den Mitteln, die wir haben“, erklärt der Unternehmer das Ziel. Eigentlich sollte das Gebäude eine Holzschalung bekommen. Doch Keller und Team wollten ein Zeichen setzen. Und so entstand die Idee, den Bau mit Weidenruten zu verkleiden. Monatelang wurde getüftelt und nach Lieferanten gesucht. Als einer gefunden war, begann die eigentliche Arbeit: Zwei Jahre haben Verwandte, Mitarbeiter, Freunde, Kunden und Nachbarn samstags über 27.000 Ruten in die in Eigenleistung geschweißten Elemente geflochten, bis der Neubau mit über 300 Elementen verkleidet war. Seitdem ist das von den Lokalmatadoren Gäbele & Raufer geplante Gebäude durch etliche Gazetten gegangen, hat einige Auszeichnungen erhalten. Viele Architekten kamen vorbei und wollten sehen, wie sich die Weidenrutenhaut des Jäger-Hauptquartiers entwickelt. Und auch das Innere kann sich sehen lassen: Das komplett aus abgeschliffenen und versiegelten OSB-Platten gestaltete Interieur wirkt ebenfalls warm und offen; ein modernes Familienunternehmen im besten Sinne. „Alles kompostierbar“, sagt

Keller lachend. „Wir sind ja nicht umsonst Gärtner.“

Aber das Gebäude ist eben weit mehr als ein Gebäude. Es ist ein Zeichen. Etwa dafür, dass auch die nachhaltige Lösung länger hält, als die Mehrheit der Betrachter fürchtet. Oder dafür, dass auch das

„2025 muss ein Landschaftsgärtner 25 Euro haben. Das ist meine Intention. Sonst haben wir in diesem Beruf bald keine Gärtner mehr.“

Michael Keller

Abweichen von der Norm bezahlbar ist. Und es ist ein Zeichen dafür, dass sich Teamgeist als Bauwerk darstellen lässt. So, wie es entstand, ein bisschen wie ein Happening, hat es für ganz viele Verbindungen gesorgt. Viele Hände haben an der Entstehung mitgewirkt und viele Beteiligte dürfen jetzt das Gefühl haben, Teil dieses Mitmach-Hauses zu sein. Und damit ist der Firmensitz auch Symbol dafür, wie Keller seine Firma sieht: Eine Mannschaft, für die er für eine Weile – und er weiß schon ziemlich genau, wie lange diese dauern soll – die Leitung übernommen hat. Keller sieht sich als eine Art Spielertrainer. Auf der Webseite hat er sich zwischen alle anderen eingereiht, legt auch keinen Wert darauf, irgendetwas herausgehoben zu werden. „Ich alleine bin hier gar nichts. Es ist die

Firma Jäger und das sind wir alle“, sagt der Unternehmer. „Die Jungs und Mädels, leisten verdammt viel. Und sind wahnsinnig tolle Mitarbeiter.“

## Sportlicher Aufstieg

Aber so völlig ohne die Person Michael Keller lässt sich das Ganze nicht erklären. Als der Badener die Firma 2011 übernahm, war Herbert Jäger 72 und hatte elf Mitarbeiter. Das Team war gut, aber Jäger hatte nicht mehr investiert. Es gab etliches nachzuholen. Die ehemals am Rande der Innenstadt gegründete Gärtnerei bot auf Dauer keinen Platz für Expansion. Auch da gab es bald Handlungsbedarf. Keller stieg fast ohne Eigenkapital ein, gewann mithilfe der Unternehmensberatung WCG zwei Banken für eine Finanzierung und legte den Grundstein für eine gute Zukunft. Das ist die Historie.

Wer etwas tiefer einsteigt, lernt einen bescheidenen, ungeheuer zielstrebigem und fleißigen Mann kennen, der Energie und Ausdauer eines Leistungssportlers mitbringt. Keller ist noch von der großväterlichen Landwirtschaft geprägt, bei der Nachhaltigkeit und Arbeit die Eckwerte waren. Nach der Schule entschied sich der junge Mann für eine Gärtnerlehre, und bekam als bester Landschaftsgärtner-Geselle seines Jahrgangs ein staatliches Stipendium des Bundesministeriums für Forschung und Wissenschaft. „Das dritte Lehrjahr war ein Zünder“, verrät er. Da war die Leidenschaft geweckt. Keller wollte gestalten. Er arbeitete bei dem namhaften Baum-



## BETRIEBSDATEN



### Jäger GaLaBau

- ▶ **Firmengründung:** 1933, Übernahme 2011
- ▶ **Gesellschaftsform:** Einzelunternehmen
- ▶ **Inhaber:** Michael Keller
- ▶ **Umsatz:** k. A.
- ▶ **Gewinn:** k. A.
- ▶ **Materialkostenanteil:** k. A.
- ▶ **Betriebsmittellohn:** k. A.
- ▶ **Kalkulator. Stundenlohn:** k. A.
- ▶ **durchschn. Verrechnungssatz:** k. A.
- ▶ **Mitarbeiter:** 30, davon 4 Techniker, 1 Meister, 11 Gesellen, 4 Azubis, 6 Fachfremde, 3 Verwaltungsangestellte
- ▶ **Mitarbeiter Büro:** 6
- ▶ **Bauleiter:** k. A.
- ▶ **Baustellenleiter:** k. A.
- ▶ **Kolonnen:** 6
- ▶ **Fuhrpark/Maschinen:** 2 Pkw, 8 Lwk, 7 Bagger/Minibagger, 5 Radlader, 3 Spezialmaschinen
- ▶ **Auftraggeberstruktur:** Privat (75%), Gewerbe (15%), öffentliche Hand/Submission (inkl. Pfllege, 10%)
- ▶ **Tätigkeitsfelder:** k. A.
- ▶ **Mitgliedschaften:** VGL Baden-Württemberg, Initiative für Gute Arbeit
- ▶ **EDV-Lösungen:** Mexxsoft

## KONTAKT



Robert-Gerwig-Straße 18, 78166 Donau-  
eschingen  
Telefon +49 771/83 284-0, Fax -30  
info@jaeger-galabau.de  
www.jaeger-galabau.de

pflgebetrieb von Ulrich Pfefferer ([dega 5700](#)), war dann bei der Stadt Konstanz, bevor er in Hohenheim die Technikerschule absolvierte. Da war er 21. Die erste Chance verantwortlich zu gestalten, bekam er bei Wildi Garten in Villingen-Schwenningen ([dega5465](#)). Dort hatte er gleich viel Verantwortung und fühlte sich gut aufgehoben. Nach dreieinhalb Jahren kam die Gelegenheit, in Donau-eschingen den Betrieb zu übernehmen. „Die Chance war da und ich habe sie ergriffen. Einerseits schon mit der Überlegung, mich dann verwirklichen zu können“, meint er rückblickend und sagt diese schönen Sätze: „Ich wollte nicht zwingend selbstständig sein. Mein Ziel war eher, tolle Gärten zu bauen. Die Leute erfreuen, dass Ihnen das Herz aufgeht und sie gar nicht mehr rauswollen.“ Und das ließ sich am Ende in Eigenregie am besten umsetzen. „Gut, dass man im Vorhinein nicht weiß, was die Folgen sind“, gesteht Keller. „Unternehmersein, selbstständig sein, kann man nur spüren und wissen, und fühlen, wenn man es ist.“

### Gemeinsam wird großgeschrieben

„Wir haben uns von Anfang an gut verstanden“, sagt Keller über den Start als neuer Inhaber bei Herbert Jäger. „Ich bin herzlich aufgenommen worden. Vielleicht auch, weil viele eine neue Perspektive gesehen haben“, mutmaßt der Nachfolger. Und so war der Start auch gleich ein gutes Vorzeichen für die weitere Entwicklung. Gemeinsamkeit, Teilhabe ist der Kern der Firmenphilosophie. Von Beginn an hat Keller versucht, jede Entscheidung im Team zu treffen; von der Gestaltung von Gebäude und Betriebshof bis hin zu Neueinstellungen. Dabei gab es auch einiges zu lernen. Denn, dass es einen braucht, der „den Hut aufhat“, hat sich auch ziemlich schnell herauskristallisiert. Am Anfang hätte Keller am liebsten alle auch wirtschaftlich beteiligt, heute hat er die schwierige Aufgabe, alle Wünsche auf ihre ökonomische Machbarkeit hin zu überprüfen. Es ist ein dauernder Balanceakt, allen so viel wie geht zu ermöglichen und dabei organisierbar und wirtschaftlich zu bleiben. Fragt man Keller zum Beispiel nach der Zahl der Mitarbeiter, antwortet er „20“. Denn eigentlich wollte er ja nie größer werden als 15. In

Wirklichkeit liegen in der Buchhaltung die Gehaltszettel von rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Denn es gibt – und da ist Jäger im Landschaftsbau richtungsweisend – alle erdenklichen Modelle von Teilzeit; im Büro, wie auf der Baustelle. Ein Team, das nur 4 Tage arbeitet und freitags das eigene Haus renoviert gibt es ebenso, wie den Vorarbeiter, der von vier Wochen nur drei die Baustellen leitet. Seine Vertreterin übernimmt die vierte Woche und hat dabei die Chance, in ihrer Rolle zu wachsen. In der Werkstatt arbeiten alleine vier 450-Euro-Jobber. Von den sechs Bürokräften wiederum ist Keller die einzige Vollzeitkraft. „Da kann ich mich entschei-

„Unternehmer sein, selbstständig sein, kann man nur spüren, wissen und fühlen, wenn man es ist.“

Michael Keller

den, zu sagen, ich will das nicht, oder, Herr Gott, das ist halt so“, findet er. „Nur so erhalten wir die Kapazitäten. Wenn man es nicht anbietet, sind die Mitarbeiter eben weg“, ist er überzeugt – wohlwissend, dass Fachkräfte so wertvoll sind, wie nie.

Das gilt auch für die Entlohnung. Für Keller ist der Tariflohn maximal eine Orientierung. „Ich bin davon überzeugt, dass ein Landschaftsgärtner 2025 25 Euro haben muss – sonst haben wir in diesem Beruf bald keine Gärtner mehr“, ist sein Credo. „Da sind wir auf einem super Weg.“ Und das gelingt, obwohl der Betrieb nicht auf der Rheinschiene und nicht am Bodensee angesiedelt ist, sondern fast ausschließlich im Donau-eschinger Umfeld arbeitet. Wer bei Jäger arbeitet, darf sich neben einem guten Lohn auch noch über eine ganze Reihe anderer Anreize freuen, wie Altersvorsorge, Urlaubs- und Weihnachtsgeld; um nur die größeren Sachen zu nennen.

Zum Anfang des Jahres setzen sich alle im Team zusammen und besprechen die Jahresziele. „Unser Frühstück“ heißt das bei Jäger. Was ist dieses Jahr Thema? Wo brennt's? Was soll angeschafft wer-



8



9



10



11



12

den? Danach folgt alljährlich die Unterweisung als Gemeinschaftsevent. „Bei uns unterweist jeder Mitarbeiter alle anderen“, erklärt der Unternehmer. Selbst die Azubis bekommen ein Gerät zugestrichelt, mit dem sie sich vorher beschäftigen und es dann in 10 Minuten allen vorstellen müssen. Keller selbst hatte im letzten Jahr die Schwammputzmaschine und dieses Jahr das Kernbohrgerät. „Wenn jemand hier 5 bis 10 Jahre ist, hat er einige Geräte gesehen“, lacht er.

### Eigenverantwortung zählt

Diese Art der Eigenverantwortung gehört ebenfalls zu den Prinzipien. Keller möchte sich an vielen Stellen entbehren, setzt auf die Kreativität seines Teams. Überall finden sich Ideen der

Mitarbeiter, die das Unternehmen besser gemacht haben. Etwa die gut sortierte Materialausgabe, in der Mark Schafbuch den Überblick hat, oder die, von Rainer Dietsche angeregte Verwaltung der Ersatzgeräte, bei der Magnete mit dem Werkzeugkürzel, auf einer Magnettafel dem Namen des Ausleihers zugeordnet werden. Oder der Workflow in der Werkstatt.

Auch im Geschäft mit den Privatkunden setzt Keller auf die Eigeninitiative. Er und Markus Sutter machen die Akquise, danach erfolgt die Übergabe an die Baustellenleiter. „Anfangs hat das ein bisschen gebraucht, bis die Kunden das angenommen haben, aber heute wissen sie: Der Ansprechpartner ist der Vorarbeiter. Nicht der Herr Keller, nur, weil Herr Keller der Chef ist.“

8 Das Jäger-Grün und das markante Logo haben in Donaueschingen Markenstatus.

9 2015 wurde Jäger mit dem Meilenstein der Robin-Akademie ausgezeichnet; einem Preis für gute Unternehmensführung.

10 Freude am Beruf ist für alle bei Jäger ein Leitmotiv.

11 Auch bei der Gestaltung des Betriebshofes reden die Mitarbeiter ein Wörtchen mit.

12 Im dritten Lehrjahr bauen die Lehrlinge selbstständig einen Azubi-Garten auf dem Gelände.



www.knumox.de



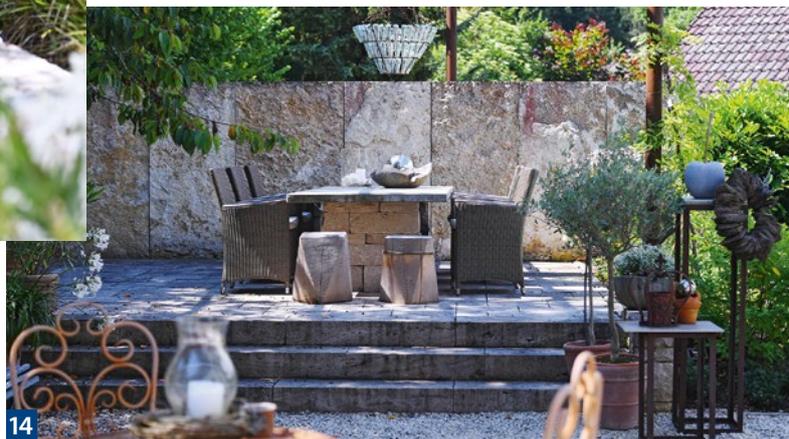
**Blickfang –  
mehr als Sichtschutz**



13

13 Heimische Steine und viele Pflanzen gehören bei Jäger zum Programm.

14 Diese Zutaten bestimmen auch die Gestaltung hochwertiger Gärten.



14

Die Eigeninitiative beginnt bei den Azubis. Die müssen im dritten Lehrjahr selbstständig einen Garten planen und bauen; inklusive der Aufstellung eines Leistungsverzeichnisses, einer Kalkulation und der Bestellung der Baustoffe. Es gibt ein Budget und damit müssen sie auskommen. So etwas schult.

### Auf die Umgebung fokussiert

Auch zukunftsweisend ist die Bedeutung von Regionalität. Der Fokus ist ganz auf Donaueschingen und den umgebenden Schwarzwald-Baar-Kreis mit seinen immerhin gut 210.000 Einwohnern ausgerichtet. Keller hält nichts von Social-Media. Seine Werkzeuge sind die Webseite, die beschrifteten Fahrzeuge, die Mundpropaganda und regionale Projekte. Die Firma pflegt gute Partnerschaften zu lokalen Betrieben und Planungsbüros. Wenn etwa Martin Kuberczyk vom Büro K3 oder Henry und Marius Weißhaupt größere Projekte in der Region ausschreiben, beteiligt sich die Firma auch an öffentlichen Ausschreibungen. Gerade bauen die Energiedienste direkt gegenüber. „Da hängen wir uns als Subler hintendran“, freut sich Keller, dass mit solchen Aufträgen etliche Leute gut beschäftigt sind. Durch Partnerschaften zu lokalen Tiefbauern und Containerdiensten funktionieren solche Sachen bestens. Es gehört generell bei Jäger auch zur Philosophie, bewusst einzukaufen. Das hat besonders Rainer Dietsche immer gefördert, der als 55-Jähriger in den Betrieb kam und viel Erfahrung mitbrachte. Er hat es letztlich ermöglicht, dass Keller die Zeit hat, einen Tag am Unternehmen zu arbeiten.

Aber zurück zur Regionalität: Natürlich ist auch die Werbeagentur vico. visual concepts von Frank de Rosso, die Jäger seit der Übernahme betreut, ebenfalls aus Donaueschingen.

Und auch das Engagement für die Ausbildung ist regional. Für das „Waldzimmer“ an der Eichendorffschule in Donaueschingen hat die Firma eine Menge

„Ich wollte nie selbstständig sein. Das war nicht mein Ziel. Mein Ziel war, tolle Gärten zu bauen.“

Michael Keller

Unterstützung geleistet. Für Keller lohnt sich das, obwohl es eine Grundschule ist – schließlich gibt es auch Eltern und ältere Geschwister.

### Ausbildung, Ausbildung, Ausbildung

„Wir haben jetzt bald mehr Azubis als Mitarbeiter. Jetzt sollten wir mal langsam machen“, sei schon mal als Rückmeldung aus der Mitarbeiterschaft gekommen, erzählt Keller schmunzelnd und hält dagegen: „Unser Job ist es, für unseren Beruf Leute zu finden.“ Und diesen Job nimmt Jäger ernst. Zwei junge Menschen bekommen pro Jahr eine Chance. Mit Markus Sutter als Ausbildungsleiter und Mark Schafbuch als Pate haben sie feste Ansprechpartner. Normalerweise wird ein Platz bereits im Vor-

jahr vergeben und einer wird für das laufende Jahr offengehalten. Dieses Jahr ist es etwas anders: Alle 17 Bewerbungen mussten abgelehnt werden; „weil das Bauchgefühl nicht stimmte“, erklärt Keller. Es seien viele Studienabbrecher und Gymnasiasten dabei gewesen, doch keiner wirkte so, als hätte er ein begeisterter Gärtner werden wollen. Dass es grundsätzlich schwerer geworden ist, gerade den Jüngeren zu erklären, dass jede Forderung, jede Erwartung von den Kunden finanziert werden muss, ist eine Beobachtung, die das Unternehmen gemacht hat. „Zwischen einem Azubi heute und zu meiner Zeit – da liegen Welten“, fasst Keller zusammen.

### Von Natur aus nachhaltig

Der Bau des Betriebsgebäudes, die Investition in die Ausbildung und die Mitarbeiter, das Stärken der lokalen Netzwerke – viele der Entscheidungen beruhen auf der Überzeugung, dass nur nachhaltiges Handeln langfristig erfolgreich ist. Das sieht man, wenn man die OSB-Tür zum Besprechungsraum öffnet, auf der „Ideenwerkstatt“ steht. Dort liegen die Muster: Natursteine, Hölzer, Weidenelemente. Auch die Materialphilosophie folgt dieser Überzeugung; wann immer es geht, kommen heimische Steine zum Einsatz. Gleichzeitig hat die Pflanzenverwendung eine immer größere Rolle bekommen: „Im Verhältnis zu den ersten Jahren machen wir mittlerweile das sechs- bis siebenfache des Umsatzes mit Pflanzen“, verrät Keller. Und dann sagt er noch etwas, das jeden Branchenunkundigen erstaunen muss: „Wir haben gemerkt, dass es da wenig

Wettbewerb gibt.“ Denn darum gehe es ja eigentlich, um die Pflanze. Um den Boden. Und um die Gestaltung. „Und nicht darum, ob ich mit noch einem größeren Bagger, einen noch größeren Betonblock versetzen kann.“

Vor zwei Jahren wurde das Gebäude mit einer Photovoltaik-Anlage ausgerüstet. Die liefert so viel Strom, dass die Firma davon nur 27% verbrauchen kann – der Rest geht ins Netz. Aber auch da war die Überlegung, wenn die Flotte mal auf e-Fahrzeuge umgerüstet wird, wird der Anteil des verbrauchten Stroms zwangsläufig steigen. Schon der zweite e-Stapler, der gerade angeschafft wird, treibt den Verbrauch nach oben.

Die Heizungsanlage war bereits mit dem Neubau auf Nachhaltigkeit getrimmt. In Eigenleistung hatte das Unternehmen Heizschläuche in eine „kernaktivierte Bodenplatte“ eingearbeitet. „Wir verbrauchen für das ganze Gebäude 4.000 kw Strom, das entspricht etwa 400 l Heizöl im Jahr“, erklärt der Süddeutsche.

### In vielen Dingen ein Vorbild

Jäger ist in vieler Hinsicht ein Vorbild und bietet ein Modell für die Branche. Auf der einen Seite hat Keller einen pragmatischen Ansatz in Bezug auf das Unternehmen, in dem er sagt: „Meine Zeit in der Führung ist endlich.“ Auf der anderen Seite ist seine Beziehung zu den Mitarbeitern und zur Gestaltung leidenschaftlich. Zwischen diesen beiden Polen ist dem Unternehmer bisher offensichtlich ein guter Ausgleich gelungen. Er will nachhaltig wirtschaften, den

Mitarbeitern eine Perspektive bieten und hat keine Ambitionen reich zu werden. Es soll für alle reichen.

Zum Thema Digitalisierung hat Michael Keller eine ambivalente Haltung, er misst ihr nicht den hohen Stellenwert zu, wie es andere in der Branche tun.

Keller gehört zu den mexxsoft-Nutzern der ersten Stunde. Nach anfänglicher Begeisterung über die einfache Handhabung und schwierigen Jahren in der Zwischenzeit hat er der Software die Treue gehalten – und setzt jetzt auf die App mexxGo. Die unterstützt auch die Fotodokumentation. Zwei Kolonnen testen die Smartphone-Anwendung. Eine Kolonne prüft die Funktionalität der Software „Geocapture“. „Es wäre schön, wenn wir den Papierkrieg entschärfen könnten – aber, wenn es aufwendiger ist und die Jungs nachher draußen sagen: Ich brauche länger – dann lassen wir es.“ Eingeführt wird gerade ELO (Elektronischer Leitz-Ordner); mit dem erklärten Ziel, den Platzbedarf für die Registratur zu reduzieren. Keller ist kein Digitalisierungsverweigerer. Er kritisiert eher die Zunahme von Beliebigkeit, den Aufwand der Verwaltung digitaler Abläufe und die Ablenkung von Wesentlichem.

### Jetzt wird erstmal gefeiert

„Im Nachhinein war es vollkommen richtig, so jung Gas zu geben“, meint Keller rückblickend. Die vergangenen zehn Jahre sind ziemlich gut gelaufen – selbst, wenn die Anfangszeit sicherlich nicht ganz einfach war. Gerade wird wieder umgebaut. Um den Lieferengpässen zu

entgehen, haben Keller und Sutter einen großen Teil der benötigten Baustoffe für die absehbaren Projekte bestellt. Diese machen jetzt natürlich den Hof eng und stören die schöne Einbahnstraßenregelung, die sich das Team ausgedacht hat. Da sehnt Keller eine Lösung herbei.

Die Frage, welches Ausstiegsalter auf seinem Zettel steht, scheut er sich zu beantworten. „Ob es jemand aus meiner Familie sein wird oder jemand Fremdes, wird die Zeit zeigen. Wichtig ist mir nur, dass mir jemand folgen wird, der Herzblut hat und für den Beruf brennt.“ So, wie er und seine Leute halt.

Bis dahin wird noch viel Wasser die Donau herunterfließen. In zwei Jahren wird erstmal gefeiert. Dann wird das Unternehmen Jäger 90. Und nachdem das Feiern während Corona etwas kurz gekommen ist, darf es 2023 etwas größer ausfallen. Bis dahin ist auch der Ausbau des Betriebshofes abgeschlossen.

TEXT: *Tjards Wendebourg,*

Redaktion DEGA GALABAU

BILDER: *Wendebourg (1 bis 5, 9), Jäger*



[www.dega-galabau.de](http://www.dega-galabau.de)

Alle im Text genannten Links können Sie direkt aufrufen, wenn Sie den QR-Code scannen oder die Lupe oben rechts auf der Homepage anklicken, [dega5702](#) in das Suchfeld eingeben und erneut auf das Lupe-symbol tippen.

**Die grüne Alternative zur Steingabione**



**PFLANZEN-GABIONE.de**

[www.pflanzen-gabione.de](http://www.pflanzen-gabione.de)

**dot-spot®**  
Akzente setzen!

**LED-Lichtlösungen**  
für Garten + Landschaft aus fränkischer Manufaktur

**Lichtlinien –**

- ° homogenes Licht
- ° direkt oder indirekt leuchtend
- ° überrollbare Ausführungen
- ° individuell auf Maß gefertigt



[www.dot-spot.de](http://www.dot-spot.de)

SCAN ME